

Sachstand zu den 19. Schweriner Literaturtage 2014 mit dem Schwerpunkt „25 Jahre Wende“

Schon immer fand die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen vor allem auch in der Literatur statt. Mehr als in den Jahren zuvor widmen sich die diesjährigen Schweriner Literaturtage gesellschaftlichen Fragen und Themen.

Die Ereignisse der Wende vor 25 Jahren spielen dabei eine besondere Rolle und bilden auch den Schwerpunkt der Literaturtage.

Unter anderem sind folgende Lesungen mit Stand vom 14. Mai 2014 in Kooperation mit den politischen Stiftungen vorgesehen:

Dienstag, 14. Oktober

Uwe Kolbe: Lüge

Dies ist die Geschichte einer maßlosen und erschreckenden Verstrickung: Ein Vater, der in den Osten ging, um dem Land seiner Hoffnungen zu dienen. Ein Sohn, der als Komponist die Sounds seiner Generation einfängt und sich mit der Zensur arrangiert. Als der Sohn Karriere macht, steht der Vater vor der Tür. Fortan umkreisen sich die beiden, nur langsam ahnt man, welchen Kampf sie miteinander führen.

Uwe Kolbes Roman vom Verrat am eigenen Leben ist auch eine Absage an die Gleichgültigkeit, ob im Alltag einer Diktatur oder anderswo.

Donnerstag, 16. Oktober

Gregor Sander: Was gewesen wäre

Die Geschichte beginnt heute in einem heruntergekommenen Luxushotel in Budapest. Zu ihrem vierundvierzigsten Geburtstag hat Astrid diesen Kurzurlaub von ihrer neuen Liebe, Paul, geschenkt bekommen. Ein paar Tage ohne ihre Kinder und ohne seine Arbeit. Mit dieser Reise will Paul auch einen Blick in ihre Vergangenheit riskieren - und bekommt mehr zu sehen, als ihm vielleicht lieb ist. Denn diese Geschichte beginnt auch vor fünfundzwanzig Jahren in der DDR auf einer wilden Künstlerparty, als sich Astrid Hals über Kopf in Julius verliebte. Und ganz ist dieser Julius aus ihrem Herzen nie verschwunden. Plötzlich ist alles, wie es nie war. Gregor Sander verschränkt Vergangenheit und Gegenwart, er erzählt von deutschen Lebensläufen, dass einem fast schwindelig wird. Dabei gelingen ihm zarte Bilder voller Überraschungen. Liebe, Freundschaft, Flucht und Verrat. Nichts ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Auch nicht auf den zweiten, und nicht einmal auf den dritten.

Mittwoch, 29. Oktober

Marianne Birthler: Halbes Land. Ganzes Land. Ganzes Leben: Erinnerungen

(Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit der Außenstelle der BStU)

Marianne Birthlers Geschichte ist durch die doppelte Erfahrung des Lebens in der DDR und im wiedervereinten Deutschland gekennzeichnet. Aufgewachsen in Ost-Berlin, setzte sie sich schon als junge Frau für mehr Selbstbestimmung unter den Bedingungen der Diktatur ein. Ihre Haltung führte sie Mitte der achtziger Jahre in die Opposition gegen den SED-Staat und schließlich in das Zentrum der revolutionären Ereignisse von 1989. Als erste Kultusministerin im neuen Bundesland Brandenburg, erste Bundesvorsitzende von Bündnis

90/Die Grünen und als Bundesbeauftragte für die Stasiunterlagen bewies sie große Unabhängigkeit. Die Autobiographie einer Frau, die die jüngere deutsche Geschichte maßgeblich mitgeprägt hat.

Donnerstag, 6. November
Daniela Krien: Muldental

Das Muldental mit seinen alten Alleen und den halbverlassenen Dörfern ist nur auf den ersten Blick idyllisch. Dahinter tun sich die Abgründe der ostdeutschen Provinz auf. In ihrem neuen Buch lotet Daniela Krien sie subtil und meisterhaft aus. In zehn Geschichten schildert Daniela Krien Menschen, deren Hoffnungen und Pläne nach der Wende erfüllt oder betrogen wurden. Der klare Sprachstil, die Sinnlichkeit ihrer Beschreibungen und die Direktheit ihrer Dialoge machen aus jeder der Geschichten ein spannungsgeladenes kleines Meisterwerk.

Montag, 10. November, 19.30 Uhr
Ines Geipel: Generation Mauer. Ein Porträt
(Veranstaltung der Heinrich-Böll-Stiftung)

In der DDR herangewachsen galten die heute 45- bis 55-Jährigen als die Distanzierten, Staatsfernen, für die das Jahr 1989 dann zum Sprungbrett ins größere Deutschland und in die Welt wurde. Sind sie wirklich auf der Gewinnerseite gelandet? Oder hat die Prägekraft der späten DDR doch ihren Tribut gefordert? Ines Geipel erforscht das Lebensgefühl ihrer Generation in Tiefeninterviews mit Mauerkindern und in aktuellen psychologisch-soziologischen Untersuchungen. Sie findet den Zugang zu einer Generationenerzählung, die von großen Hypothesen, aber auch von großen Chancen handelt.

Terminlich noch nicht festgelegt ist die Lesung mit
Regina Scheer: Machandel

Als Clara 1985 ihren Bruder Jan vor seiner Ausreise aus der DDR nach Machandel begleitet, findet sie in dem mecklenburgischen Dorf eine verwunschene Sommerkate. Hierhin zieht sie sich mit ihrer jungen Familie vor den turbulenten politischen Entwicklungen in Ostberlin zurück. Zu Beginn ahnt sie nicht, wie sehr ihre persönliche Geschichte mit diesem Dorf verwoben ist. Schon ihr Vater, der Kommunist und Naziverfolgte Hans Langer, fand hier in den letzten Kriegstagen Zuflucht, bevor er im neuen Staat Minister wurde. Doch nun kehrt sein Sohn diesem Staat den Rücken, und seine Tochter engagiert sich in Bürgerbewegungen. Was ist nur aus all den Träumen und Hoffnungen von damals geworden? Regina Scheer ist mit ihrem beeindruckenden Debüt ein großer Familien- und Generationenroman über die DDR gelungen – und darüber, wie sie unterging.

Außerdem

- ist die estnische Autorin **Imbi Paju** auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung Gast der Literaturlage. Sie wird aus ihrem Buch „**Verdrängte Erinnerungen**“ am 15. Oktober lesen.

- liest die Autorin **Hanna Schott** am 27. Oktober in der Stadtbibliothek für Kinder aus: **Fritzi war dabei: eine Wendewundergeschichte**

In „Fritzi war dabei“ erzählt Hanna Schott von einem Kind, das die Umwälzungen des Jahres 1989 in Leipzig hautnah miterlebt. Eine bewegende Geschichte mit wahren Hintergrund.

Heidrun Hamann